

BAROCKMUSIK IM HERZEN EUROPAS

Musik aus Lothringen und dem Elsaß im 17. und 18. Jahrhundert

Philipp Friedrich Böddecker (1607 - 1683)

Sonata Violine Solo und B.c. aus „Sacra Partitura“, Straßburg 1651

Georg Muffat (1653 - 1704)

Passaglia aus „Apparatus Musicus Organisticus“

Georg Muffat

Sonata Violine Solo und B.c., Prag 1677

Joseph Bodin de Boismortier

Sonate Quarta, e-moll aus op.26 für Violoncello und B.c.

Adagio - Allegro - Largo - Gavotta I - Gavotta II

Joseph Bodin de Boismortier

Chiaccona aus Petites Sonates op.66 für Violoncello und B.c.

Joseph Bodin de Boismortier (1689-1755)

Triosonate aus op.37/5 für Violine, Gambe und B.c.

Vivace - Largo - Allegro

SAARLORLUX-CONSORT

Mechthild Blaumer, Violine

Jean Halsdorf, Viola da Gamba und Violoncello

Mario Blaumer, Violoncello

Anne-Catherine Bucher, Cembalo

mit einem Vortrag von Joachim Fontaine

Georg Muffat (1653–1704)

war ein durch und durch europäischer Komponist im modernen Sinne des Wortes: In Mégevè in den Savoyen geboren bezeichnete er sich als Deutscher, hatte aber schottische Vorfahren.

Muffat erhielt seine wegweisende musikalische Ausbildung von 1663 bis 1669 in Paris; eine Schülerschaft bei Jean-Baptiste Lully ist jedoch nicht belegbar. Er lebte mehrere Jahre im Elsass, zuerst als Student am Jesuitenkolleg in Schlettstadt (heute Sélestat) und ab 1671 in Molsheim, wo er zum Organisten des hier im Exil wirkenden Straßburger Domkapitels ernannt wurde.

Georg Muffat war wie vor ihm Johann Jakob Froberger und nach ihm Georg Friedrich Händel ein musikalischer Kosmopolit, der eine wichtige Rolle beim Austausch europäischer Musiktraditionen spielte. Er war der einzige Komponist, der sowohl mit Lully als auch mit Corelli, beide Symbolfiguren der französischen Oper beziehungsweise der italienischen Instrumentalmusik, persönlich eng verbunden war. Er schrieb Musik sowohl im italienischen als auch französischen Stil. Da die wenigsten Musiker seiner Zeit mit beiden Stilen vertraut waren, fügte er seinen Werken Erläuterungen zur jeweiligen Aufführungspraxis bei. Diese sind auch heute bei der Interpretation von Werken aus dieser Zeit nützlich.

Georg Muffats Sonate Violino Solo ist seine erste datierte Komposition und seine einzige heute bekannte Sonate für Violine Solo. Überliefert ist sie durch eine Handschrift, die sich in der Bibliothek des erzbischöflichen Schlosses Kroměříž (Schloss Kremsier in Tschechien) befindet. Über den Anlass Muffats, die Sonate zu schreiben, ist nichts bekannt. Nach zwei Lehraufenthalten in Rom und Paris suchte er eine Anstellung. Unterwegs verbrachte er einige Zeit in Prag, wo er die Sonate schrieb. Allerdings erinnert uns der langsame Mittelteil der Sonate mit seinen herausragenden enharmonischen Harmonien vielleicht an jene experimentellen Cembali mit 24 und mehr Tasten pro Oktave, die konstruiert wurden, um das Problem zu lösen, eine geeignete Stimmung für Tasteninstrumente zu finden. Vielleicht hatte Muffat Zugang zu einem der damals in Prag existierenden Instrumente?

Joseph Bodin de Boismortier (1689 in Thionville - 1755 in Roissy-en-Brie)

erhielt seinen ersten Musikunterricht, nachdem die Familie 1691 in Metz ansässig geworden war. Sein Vater war Konditor und ehemaliger Soldat aus der Nähe von Berry. Seinem Musiklehrer Joseph Valette de Montigny, einem bekannten Motettenkomponisten, folgte er 1713 nach Perpignan, wo er zunächst als Steuereintreiber für die Königliche Tabakgesellschaft arbeitete. Zuvor spielte er 1711 im Orchester des Herzogs Leopold, welches in Nancy der Leitung des berühmten Henri Desmarest unterstand.

1753 zog er sich aus der Musikerszene zurück, entnervt vom Buffonistenstreit, einem Streit zwischen den Anhängern der französischen und der italienischen Tradition.

Philipp Friedrich Boeddecker (1607 in Hagenau - 1683 in Stuttgart)

wurde im Elsaß geboren und war zu Lebzeiten ein renommierter Komponist. 1626 -1629 war er in Buchweiler (Elsaß) Organist und Gesangslehrer an der Lateinschule. Danach ging er als Fagottist und Organist an den Darmstädter Hof. 1642 erhielt er einen Ruf als Organist an das Straßburger Münster und 1648 wurde er ebendort auch Universitätsorganist und Musikdirektor. 1652 trat er die Stelle des Stiftsorganisten in Stuttgart an.

Traurige Berühmtheit in der Musikgeschichte erlangte sein jahrelang andauernder Streit mit dem Hofkapellmeister Samuel Caprinornus, in welchem sich die beiden Komponisten gegenseitig Fehler in ihren Werken vorwarfen.

Von seinen Werken ist nur wenig erhalten. Die „Sacra Partitura“ wurde 1651 in Straßburg gedruckt und Sibylla von Württemberg gewidmet. Das einzige erhaltene Exemplar liegt in der Württ. Landesbibliothek Stuttgart. Sie beinhaltet neben Motetten von Gasparo Casati und Claudio Monteverdi 2 hochvirtuose Sonaten, eine für Fagott und eine für Violine, die heute Abend zu hören ist.